Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem «Tagblatt der Stadt Zürich»

vom Februar 1897

Kürzlich wehte mir ein heißes Sommergewitter eine Reihe «Tagblätter» aus dem Jahre 1897 auf den Redaktionstisch, und trotz der herrschenden tropischen Temperatur nahmen sie mich gefangen. Ich will nicht von politischen Ereignissen der damaligen Zeit schreiben, sondern an Hand von Inseraten versuchen, ein kleines Licht auf Fragen werfen, die zu jener Zeit so furchtbar aktuell waren, daß sie es bis auf den heutigen Tag geblieben sind. Zuerst wollen wir uns aber an einem «kleinen» Mittagessen erlaben, wie es damals nicht besonders war, und lesen folgendes Menu:

Bahnhof-Buffet Zürich

Dîner à frs. 2.50. -22692-

Menu du 15 Février 1897.

Potage crême de riz
Jambon aux œufs
Bœuf bouilli à la bourgeoise
Petits oignons
Poulets rôtis
Salade
Tartelettes à la crême
Fromage
Dessert

Und nun beschäftigen wir uns mit der «Englischen Arbeitszeit»! Wie — Sie meinen, das sei etwas Neumodisches? Oh nein, bitte, lesen Sie selbst:

-3297-

Zeit-Frage.

Wann wird endlich in Zürich die einzig vernünftige sog. englische Arbeitszeit eingeführt? (M. 12641 L)

Ein paar Nummern später erhalten Sie sogar eine Antwort:

Lesen Sie das!

Im „Tagblatt" opfert ein unbekannter Held
Seit langem für Inserate so und so viel Geld.
Er wünscht für Zürich, als größte Klugheit
Die einzig vernünftige, englische Arbeitszeit.
Warum nicht auch die einzig vernünftigen Engländer,
Die Ladies, in ihren karrirten Gewändern?
Wozu überhaupt noch eine neue Arbeitszeit einführen,
Wenn Gewisse schon an der Abschaffung der Arbeit schüren?
Nicht alles fremde ist als praktisch zu begrüßen,
Was Viele glauben bei uns einführen zu müssen.
Seit die fremden Sitten und Manieren nehmen überhand
Ist es viel weniger gemütlich im Schweizerland. —
Darum respektire, wer noch besitzt die Weisheit,
Die uns Schweizern angepaßte Eigenartigkeit.

Die Ladenschlußfrage ist auch ewig neu, sie wurde aber bis heute noch nicht in untenstehendem Sinne gelöst:

2308

Ladenbesitzer von Zürich

verkauft am Sonntag, dagegen am 7. Tag, Samstag (Sabbath) nichts!

Nachdem in Zürich kürzlich die Polizeistunde für Bars von Mitternacht auf 2 Uhr verlegt wurde, mag auch dieses Inserat wieder besonders interessieren. Kehren wir etwa langsam zu den alten Zuständen zurück?

-11353-

Einverstanden!

Ja es ist höchste Zeit, daß die Polizeistunde eingeführt wird. Alles wird fertig gebracht in Zürich, nur das nicht.

Warum?

Auch heute wird über den Mannschaftsbestand der Zürcher Polizei gestritten, was anno 1897 offenbar auch der Fall war:

Hundebann.

Gewisse Außenquartiere Zürichs zeichnen sich durch ungenügende Beleuchtung und Polizei aus; was kann da einem lichtscheuen Gesindel erwünschter sein, als gerade der Hundebann? Soll vielleicht der Bürger, statt geschützt zu werden, noch seines zuverlässigsten Schutzes verlustig gehen? Ein ernsthafter Grund zum Maulkorbtragen liegt gar nicht vor; man lese doch nur die Polizeiberichte, um zu sehen, wo die Gefahr liegt, bei den Menschen oder bei den Hunden. -11005-

Uebertremdung war von jeher eine Sorge der Schweiz; wollen wir diesen Verein vielleicht heute ins Leben rufen?

Bescheidene Frage.

Wäre es vielleicht möglich, in Zürich einen Verein **aus gebornen Schweizern** zu gründen? -8593-

Der Stadtrat hat von jeher tiefe und geheimnisvolle Schubladen, wo er ungelegene Geschäfte einsargen kann. Hier ein Beweis:

-14012-

Dumme Frage.

Hat der Stadtrat Zürich das Recht einen Quartierplan der blos von 2 Straßen durchzogen werden kann, 5, **sage** 5 Jahre zu verschleppen und die Grundeigentümer enorm zu schädigen?

Das Rechtsagentengesetz wurde kürzlich verabschiedet, aber seine Notwendigkeit ist Jahrzehnte alt!

Zeitfrage.

Warum denken unsere Behörden nicht daran, das frühere Gesetz betr. die Rechtsagenten wieder aufzunehmen? Früher hatte man doch eine Beschwerdeinstanz und blühte diese

himmelschreiende Blutsaugerei,

wie sie von einer Anzahl Angehöriger dieser Zunft betrieben wird, nicht so wie heute. Einige ehrenwerte aber auch anerkannte Ausnahmen abgerechnet, blutet Manchem das Herz, der anziehen oder erfahren muß, wie **erbärmlich schonungslos** gegen Schuldner, die momentan und nicht immer durch eigene Schuld in Verlegenheit sind, vorgegangen wird. -33736-

Verleumdungen sind so alt wie die Menschheit, und ihre Verbreiter bleiben wahrhaftig, was der Inserent schon vor 50 Jahren feststellte. W. St.

-3417-

Belohnung

Demjenigen, der mir das gemeine Lästermaul, welches in letzter Zeit Gerüchte und Verläumdungen über uns verbreitet hat, derart bezeichnet, daß ich solches gerichtlich belangen kann. — Unbegründete Verläumdung ist ein Verbrechen und sind solche, die dies nach vorliegender Weise treiben, sei es aus Interesse, Neid 2c., verachtungswürdige, elende Subjekte.

W. Saurermann, Strehlgasse 18.